



Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Volksschule

Tagesstrukturen

Pädagogisches Konzept

Tagesstruktur Sekundarschule St. Alban

Erstellt vom Pädagogischen Team der Tagesstruktur St. Alban

Basel, 2023

Inhaltsverzeichnis

1. Grundsätze und Ziele	4
1.1. Allgemein	4
2. Struktur im Tagesablauf	6
2.1. Zeiten	6
2.2. Ausgestaltung der Angebote	6
3. Pädagogische Grundlagen	8
3.1 Grundhaltung	8
3.2. Beobachtungsansatz	8
3.3. Entwicklungsstufen und Entwicklungsaufgaben	9
3.4. Beziehungsgestaltung	10
3.4.1 Kommunikation	10
3.4.2 Nähe-Distanz	10
3.4.3 Partizipation	11
3.4.4 Lebensweltorientierter Ansatz	12
3.4.5 Ressourcenorientierter Ansatz	12
3.4.6 Empowerment	13
5. Aktivierung	15
5.1. Kognitive Aktivierung	15
5.2. Körperliche Aktivierung	15
5.3. Soziale Aktivierung	16
6. Schulinterne Vernetzung	17
6.1. Formeller Austausch	17
6.2. Informeller Austausch	17
6.3. Lehrpersonen	18
6.4. Schulleitung	18
6.5. Heilpädagogik	18
6.6. Schulsozialarbeit	18
6.7. Mediathek	19
6.8. Hauswartung	19
6.9. Schulbetrieb	19
6.10. Integrationsklassen	19
7. Teamkonstellation	20
7.1. Tagesstrukturleitung	20
7.2. Pädagogische Leitung	20

7.4. Mitarbeitende.....	20
7.3. FHNW-Studierende	20
7.5. Teamkommunikation.....	20
8. Quellenverzeichnis	22

1. Grundsätze und Ziele

1.1. Allgemein

Wir als Tagesstruktur bieten einen Raum, in dem die Schülerinnen und Schüler des Schulhauses ihre sozialen Kompetenzen, ihre Stärken und Fähigkeiten und die gesellschaftliche Teilnahme erfahren können. Wir sind ein Lern- und Lebensraum, welcher durch gemeinsam getragene Leitwerte gestaltet wird. Das Orientierungsraster und die Handreichung "Pädagogische Grundlagen zur Umsetzung von Tagesstrukturen an der Sekundarschule des Kantons Basel-Stadt für die Tagesstrukturen an der Sekundarschule" dient dabei als Leitfaden und Handlungsgrundlage (vgl. FHNW Pädagogische Hochschule 2017: 6). Wir als Tagesstruktur sind im Freizeitbereich angesiedelt und unterstützen die Jugendlichen in verschiedenen Bildungsbereichen (vgl. Hobmair et al. 2005: 181). Das Stärken der Selbstständigkeit und der Eigenverantwortung, ist eine wichtige Aufgabe für uns. Wir bauen Beziehungen zu den Schülerinnen und Schülern auf und fördern verschiedene Bereiche wie Sozialkompetenz, Selbstverantwortung, Partizipation und Reflexion des eigenen Verhaltens. Wir versuchen, die Stärken der Besucherinnen und Besucher der Tagesstruktur zu eruieren und diese zur Geltung zu bringen. Dadurch möchten wir ihnen positive Erfahrungen ermöglichen und das Selbstvertrauen stärken.

Die Tagesstruktur St. Alban hat sich zum Ziel gesetzt bedürfnis- und lebensweltorientiert zu arbeiten. Der sozialpädagogische Ansatz der Lebensweltorientierung nach Hans Thiersch bezeichnet den Menschen, seine Lebenswelt und seine Bedürfnisse im Mittelpunkt. Wir bestärken die Fähigkeiten der Jugendlichen und versuchen so, ihre Ressourcen zu fördern, sodass sie positiv bestärkt werden (vgl. Theoriensammlung 2007: 49f.). Wir bringen unsere Angebote und Fördermassnahmen durch Beobachten, Reflektieren und Partizipation der Schülerinnen und Schüler ein. Wo sehen wir als Tagesstruktur Bedarf? Welcher Bedarf wird uns aktiv von den Schülerinnen und Schülern mitgeteilt?

Normen und Werte

Wir pflegen einen respektvollen und wertschätzenden Umgang. Bei uns ist jede Schülerin und jeder Schüler willkommen und wir leben positive Vorbilder vor. Wir als Tagesstrukturteam achtet gemäss Orientierungsraster auf eine bewusste, an den pädagogischen Leitsätzen orientierte Kultur und fördern ein offenes, soziales und vertrauensvolles Klima. Wir berücksichtigen die verschiedenen kulturprägenden Leitwerte des Orientierungsrasters der Tagesstrukturen auf Sekundarstufe. Diese sind Integration und Toleranz, Ressourcen- und Förderorientierung sowie Gesundheitsförderung und Prävention. Wir vertreten gegenüber den Jugendlichen die Grundwerte der Integration und Toleranz bzw. Aufgeschlossenheit gegenüber Menschen mit unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft, sowie Menschen mit geistigen oder körperlichen Beeinträchtigungen. Die Ressourcen und Interessen der Jugendlichen werden wahrgenommen, gezielt aufgegriffen und gefördert. Das Tagesstrukturteam unterstützt die Jugendlichen in verschiedenen Entwicklungsbereichen und Themen wie Sucht, Sexualität, Umgang mit Medien und Gewalt werden in der Tagesstruktur aufgegriffen und diskutiert. (vgl. FHNW Pädagogische Hochschule 2017: 1. Pädagogische Orientierung und Gestaltung des Zusammenlebens).

Esskultur

In der Tagesstruktur achten wir auf eine angemessene Esskultur. Die verschiedenen Esskulturen werden von den Tagesstrukturmitarbeitenden bewusst wahrgenommen und respektiert. Unsere Regeln und Normen berücksichtigen diese und es wird ein möglichst inklusives Angebot gestaltet. Wir möchten jedoch, dass sich die Jugendlichen an Grundregeln halten. Die Schülerinnen und Schüler sollen nach dem Essen ihren Tisch selbstständig aufräumen und die Reste entsorgen. Auf diese einfachen Essregeln legen wir Wert und bemühen uns um deren Umsetzung. Wir sensibilisieren die Jugendlichen somit für die sozialen Aspekte der Esskultur und legen Wert auf eine einladende und angenehme Atmosphäre (vgl. FHNW Pädagogische Hochschule 2017: 6. Ernährung und Esskultur).

Umgang mit Material

Die Jugendlichen sollen zum einen ein Bewusstsein für die Schule und zum anderen einen verantwortungsvollen Umgang, mit dem ihnen zur Verfügung stehenden Material entwickeln. Die Thematik Littering ist ein ständiger Begleiter in der Tagesstruktur, ebenso wie der Umgang mit dem Material. Unser Ziel ist es, den Jugendlichen die Bedeutung des Recycling- und Umweltgedanken näher zu bringen und die Jugendlichen zu sensibilisieren unser Material wie ihr eigenes behandeln. Dieses Material, die Infrastruktur und die verschiedenen Angebote können sie in den Jahren an der Sekundarschule frei nutzen und dieses Denken möchten wir fördern.

Mediale Nutzung

In der Tagesstruktur liegt unser Fokus auf der Kommunikation, der Bewegung, der Gemeinschaft und dem Miteinander. Dieser Fokus spiegelt sich bei unseren Werten und unserer Haltung wider. Die Sensibilisierung auf das Nutzungsverhalten der Digitalen Medien und die Selbstregulierung in diesem Bereich hat in der Tagesstruktur hohe Priorität. Bei uns gelten keine Verbote in der Nutzung der Medien, dadurch entsteht ein niederschwelliger Zugang zu dieser Thematik. Wir wollen die Schülerinnen und Schüler entlasten und ihnen helfen, den automatisierten Griff zum Handy zu vermeiden. Wir möchten somit die Jugendlichen dabei unterstützen, dass sie einen bewussten Umgang mit Medien entwickeln können. Wir sind ein Vertrauensort, in dem sich die Jugendlichen öffnen können. Wir sind aufmerksam und geben ihnen unsere Werte und Normen weiter. Wir sensibilisieren die Jugendlichen in den verschiedenen Themen auf eine niederschwellige und natürliche Art (vgl. FHNW Pädagogische Hochschule 2017: 1.6 Kulturprägende Leitwerte III).

2. Struktur im Tagesablauf

Die Tagesstruktur St. Alban bietet ihren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, die Tagesstrukturräumlichkeiten niederschwellig unter Betreuung zu nutzen. Die Nutzung der Tagesstruktur ist freiwillig und benötigt keine Voranmeldung oder Bezahlung. In der Tagesstruktur ist eine Mensa integriert, bei der sich die gesamte Schule verpflegen kann. Die Tagesstruktur St. Alban hält sich dabei an das mit dem Erziehungsdepartement ausgearbeitete Betriebskonzept.

2.1. Zeiten

Öffnungszeiten	Montag bis Freitag, von 12:00 Uhr – 17:00 Uhr während des Schulbetriebs. Diese Öffnungszeiten gelten für alle Tagesstrukturen der Sekundarstufe in Basel-Stadt.
Angebotszeiten	Von 12:00 Uhr – 14:00 Uhr ist die Mensa für die Mittagsverpflegung geöffnet. Von 13:30 Uhr – 17:00 Uhr können Hausaufgaben- und Lernhilfe sowie Unterstützung in den verschiedenen Bewerbungsprozessen bezogen werden.

2.2. Ausgestaltung der Angebote

Das Tagesstrukturangebot ist vielfältig und an den altersgemässen Bedürfnissen der Jugendlichen orientiert. Die Angebote sehen Partizipations- und Wahlmöglichkeiten vor und sind auf die Förderung der Jugendlichen in den verschiedenen Interessensgebieten wie beispielsweise sportliche, spielerische, kulturelle, soziale, gestalterische und kreative Tätigkeiten ausgerichtet. Ebenso können auch Anlässe zum Teil in und zum Teil ausserhalb der Tagesstruktur stattfinden.

Pausennutzung

Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, die Tagesstruktur auch in den schulischen Zwischenpausen/Zwischenstunden zu nutzen. Die Hauptnutzungszeit ist jedoch von 12:00-17:00 Uhr.

Mensa

Die Mensa befindet sich in den Tagesstrukturräumlichkeiten und ist deshalb ein wichtiger Teil der Tagesstruktur. Die Schülerinnen und Schüler halten sich zu grossen Teilen vor allem über die Mittagspause in der Mensa auf. Dabei wird sie von verschiedensten Schülerinnen- und Schülergruppen sowie auch Lehr- und Fachpersonen besucht. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Catering soll eine hohe Qualität des Verpflegungsangebots gewährleisten. Mit unterschiedlichen Essensangeboten möchten wir die unterschiedlichen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler möglichst gut abdecken. Der Spagat zwischen Preis und Qualität des Angebotes ist ein ständiger Begleiter unserer Weiterentwicklung. In der Entscheidungsfindung werden verschiedene Parteien beigezogen, dazu gehören die Schülerinnen und Schüler, die Schulleitung, der Caterer, die Tagesstrukturleitung und das

Erziehungsdepartement (vgl. FHNW Pädagogische Hochschule 2017: 6. Ernährung und Esskultur).

Hausaufgabenhilfe und Bewerbungsunterstützung

Die Tagesstruktur bietet allen Schülerinnen und Schülern der Sekundarschule St. Alban die Möglichkeit, in allen Schulfächern Hausaufgabenhilfe in Anspruch zu nehmen. Ebenso erhalten die Schülerinnen und Schüler Unterstützung bei Fragen und Anliegen zur beruflichen Orientierung. Dieses unterstützende Angebot findet in den Räumlichkeiten der Tagesstruktur statt. Sie soll motivierten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bieten, kostenlos Hilfe zu beziehen. Die Jugendlichen können sich niederschwellig an die Tagesstrukturmitarbeitenden wenden. Sie erhalten dabei Zugang zu den verschiedensten Informationsmöglichkeiten. Durch dieses Angebot möchten wir als Tagesstruktur die Chancengleichheit fördern. (vgl. FHNW Pädagogische Hochschule 2017: 4.5 Individuelle Bearbeitung der Hausaufgaben).

3. Pädagogische Grundlagen

Das Ziel ist es, eine **offene, soziale und vertrauensvolle Atmosphäre**, in der **Wertschätzung und Akzeptanz** erkennbar sind, zu schaffen.

3.1 Grundhaltung

Die Tagesstruktur St. Alban sieht sich als **beziehungsfördernder** und **austausch-orientierter Ort**. Das Team baut eine wichtige Vertrauensbasis zu den Schülerinnen und Schülern auf, sodass eine Grundlage für die Beziehungsarbeit geschaffen werden kann. Mit einer freundlichen und offenen Grundhaltung möchten wir die Schülerinnen und Schüler animieren mit uns Mitarbeitenden der Tagesstruktur in Kontakt zu treten. Die Mitarbeitenden der Tagesstruktur gehen aktiv auf die Schülerinnen und Schüler zu, damit mit den zurückhaltenden Schülerinnen und Schülern ebenfalls eine Beziehung aufgebaut werden kann (vgl. FHNW Pädagogische Hochschule 2017: 1. Pädagogische Grundhaltungen). Das Thematisieren von privaten oder familiären Problemen, sowie Problemen in der Schule oder mit Lehrpersonen, gehören gleichermassen zur sozialpädagogischen Arbeit. Wir als Tagesstrukturmitarbeitende können den Fokus auf die Beziehungsarbeit- und -gestaltung mit den Jugendlichen legen. In diesem Bereich hat die Tagesstruktur mehr Ressourcen als die Lehrpersonen zur Verfügung, sich mit den Schülerinnen und Schülern über private Themen auszutauschen und Probleme und Wünsche anzusprechen. Durch diese besondere Rolle ist es den Mitarbeitenden der Tagesstruktur möglich, die Hintergründe des Verhaltens der jeweiligen Schülerinnen und Schüler kennenzulernen und dieses besser einzuordnen. Erkenntnisse und relevante Inhalte werden gegebenenfalls an die jeweilig zuständige Person weitergeleitet. Ebenso wird die Prävention in den Bereichen Gewalt, Drogen, Medien, Sexuelle Entwicklung etc. in der Tagesstruktur auf unterschiedlichste Weise thematisiert. Auch hier zeigen sich die Ziele und Verpflichtungen der Sozialen Arbeit, welche im Berufskodex festgehalten sind. *„Soziale Arbeit hat Menschen zu begleiten, zu betreuen oder zu schützen und ihre Entwicklung zu fördern, zu sichern oder zu stabilisieren.“* (AvenirSocial 2010: 6)

3.2. Beobachtungsansatz



Ein grundsätzlicher Handlungsansatz der Mitarbeitenden der Tagesstruktur St. Alban ist das Beobachten von verschiedenen Aspekten in der Praxis, wie beispielsweise Verhaltensweisen bestimmter Schülerinnen und Schüler, unterschiedliche Situationen, Dynamiken, Interaktionen, Konflikte, Auffälligkeiten, etc. Es folgt anschliessend eine Reflexion, welche im Austausch mit dem Team, der Tagesstrukturleitung oder Pädagogischen Leitung oder eigenständig verlaufen kann. Zuletzt folgt das auf die Situation reflektierte, abgestimmte Handeln. Wir versuchen durch diese Herangehensweise überstürztes Agieren zu minimieren. Durch fokussierte Beobachtung erkennen wir die Bedürfnisse und Thematiken der Schülerinnen und Schüler und können uns diesen annehmen.

Hochuli Freund und Stotz (2013) sehen in der Kooperativen Prozessgestaltung der Sozialen Arbeit die Beobachtung als Methode in der Situationserfassung. Unter Beobachtung als Erfassungsmethode versteht sich in der Sozialen Arbeit das mehr oder weniger bewusste und zielgerichtete Wahrnehmen von Situationen und von Verhalten von Personen oder Gruppen (vgl. Hochuli Freund/Stotz 2013: 159). In der wöchentlichen Teamsitzung hat alternierend eine Mitarbeiterin/ein Mitarbeiter die Aufgabe, seine oder ihre Beobachtungen, die er oder sie während der Woche gemacht hat, dem Team vorzustellen und zu besprechen. Diese Beobachtungen werden im Teamsitzungsprotokoll festgehalten. Mit dieser Methode möchte die Tagesstruktur St. Alban gewährleisten, dass die Kommunikation unter allen Mitarbeitenden über die Geschehnisse in der Tagesstruktur hoch bleibt und alle den gleichen Wissensstand haben. Ebenso wird dadurch das professionelle Handeln gefördert. Die Beobachtungen werden im Plenum diskutiert und gemeinsam werden mögliche erforderliche Massnahmen vereinbart.

3.3. Entwicklungsstufen und Entwicklungsaufgaben

Die Schülerinnen und Schüler in der Sekundarschule St. Alban befinden sich, durch ihr unterschiedliches Alter, in verschiedenen Entwicklungsstufen, welche verschiedene Herangehensweisen bei der Beziehungsgestaltung benötigen. Die Jugendlichen sind in unterschiedlichen sozialen Gruppen aktiv, haben unterschiedliche kulturelle Hintergründe und Interessen (vgl. Lohaus/Vierhaus 2015: 252). Die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Entwicklungsstufe unterscheiden sich demnach stark voneinander und sie verändern sich zudem von Jahr zu Jahr. Diese Unterschiede werden im Team der Tagesstruktur kontinuierlich angesprochen, analysiert und aktualisiert. Die Sozialpädagogik verfolgt das Ziel, Kinder und Jugendliche, welche beim Integrieren in die Gesellschaft verschiedene Entwicklungsprobleme durchlaufen müssen, mit angemessenen Handlungsmethoden zu unterstützen (vgl. Hochuli Freund/Stotz 2013: 22f.).

Die Jugendphase charakterisiert sich durch viele verschiedene Aufgaben und Herausforderungen, mit welchen sich die Jugendlichen in diesem intensiven Entwicklungsprozess beschäftigen müssen. Folgend die zehn Entwicklungsaufgaben nach Havighurst, welche die Jugendlichen in der modernen westlichen Gesellschaft bewältigen müssen:

- Aufbau eines Freundeskreises
- Akzeptieren der körperlichen pubertätsbedingten Veränderungen
- Geschlechtsspezifische Rollen einnehmen
- Engere, intime Beziehungen aufbauen
- Ablösung der Eltern
- Entscheidungen über berufliche Zukunft treffen
- Gedanken und Vorstellungen für eine zukünftige eigene Familie entwickeln
- Selbsterkenntnis und Identitätsentwicklung
- Entwicklung eigener Einstellungen und Weltanschauungen
- Entwicklung von Zukunftsperspektiven und Lebenszielen

(vgl. Wicki 2010:109)

Die Tagesstruktur St. Alban bietet den Jugendlichen verschiedene Möglichkeiten, wie sie mit den ihnen gestellten Entwicklungsaufgaben umgehen und diese bewältigen können.

3.4. Beziehungsgestaltung

Die wesentlichen Handlungsbereiche der Tagesstruktur sind Emotionen und soziale Beziehungen. In der Tagesstruktur St. Alban wird Wert daraufgelegt, verlässliche Ansprechpersonen innerhalb der Tagesstruktur zu haben. Durch wiederholte Gespräche, bewusstes Zeitnehmen und regelmässige Kontaktaufnahme soll eine Vertrauensbasis zwischen den Mitarbeitern der Tagesstruktur und den Schülerinnen und Schülern aufgebaut werden. Verschiedene Aktivitäten in der Tagesstruktur sollen dabei helfen, dieses Ziel zu erreichen. Eine vertrauensvolle Beziehung zu einer Ansprechperson kann bei den verschiedenen Herausforderungen, die die Jugendlichen in ihrer Entwicklungsphase erleben, von grosser Unterstützung sein. Um den Austausch innerhalb der Peergroup zu fördern, Beziehungen zu stärken und neue Verhaltensmuster auszuprobieren, benötigen die Jugendlichen einen gewissen Freiraum, den die Tagesstruktur bietet. Auf dieser Basis kann die Gestaltung sozialer Beziehungen in der Tagesstruktur weiter gefördert werden (vgl. FHNW Pädagogische Hochschule 2017: 5.2 Interaktionen zwischen Tagesstrukturmitarbeitenden und Jugendlichen).

3.4.1 Kommunikation

Die Kommunikation ist einer der wesentlichsten Bestandteile im Umgang mit Jugendlichen, da sie die Art und den Aufbau der Beziehung zu ihnen definiert. Es ist wichtig, die korrekte Art der Kommunikation zu beachten und sich bewusst zu sein, wie das Gegenüber diese aufnimmt. Kommunikation beinhaltet nicht nur das gesprochene Wort, sondern auch Körpersprache, Gestik und Mimik. Bei der Kommunikation mit Schülerinnen und Schülern achten wir darauf, eine angemessene und klare Art der Kommunikation zu verwenden, die der jeweiligen Situation entspricht. Authentizität und Offenheit stehen im Vordergrund. Wir setzen uns für eine gewaltfreie Art der Kommunikation ein und versuchen, sie den Jugendlichen vorzuleben und weiterzugeben.

3.4.2 Nähe-Distanz

„Die pädagogische Grundfigur hat Konsequenzen für die Gestaltung des pädagogischen Umgangs in der Spannung von Nähe und Distanz. Jugendliche Menschen mit Sozialisations- und Bewältigungsaufgaben, brauchen Erfahrungen der Bindung ebenso wie der Zumutung von Selbsttätigkeit. Dies bedeutet eine besondere Ausprägung von Nähe und Distanz“ (Dörr 2019: 48).

Ein wichtiger Aspekt der Beziehungsgestaltung mit Jugendlichen ist die richtige Einschätzung von Nähe und Distanz. Uns ist bewusst, dass wir für die Jugendlichen eine Vorbildfunktion haben, und wir nehmen diese auch wahr. Für eine gelingende Beziehungsarbeit ist eine geeignete Nähe zu den Jugendlichen wichtig. Während des Aufenthalts in der Tagesstruktur sind wir Bezugspersonen für die Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Anliegen, die schulischer oder privater Natur sein können. Ein vertrauter Rahmen und ein feststehender Ablauf sollen den Schülerinnen und Schülern Sicherheit, Stabilität und Vertrauen geben.

Andererseits ist es für uns wichtig, dass wir als Mitarbeitende eine professionelle Distanz wahren. Diese Distanz ermöglicht es uns, unsere Regeln zu kommunizieren, Werte und Normen der Tagesstruktur zu vermitteln und gegebenenfalls Konsequenzen und Maßnahmen zu ergreifen, um unsere Verantwortung gegenüber den Schülerinnen und Schülern zu erfüllen. Wir verstehen, dass es wichtig ist, eine gute Balance zwischen professioneller und persönlicher Ebene aufrechtzuerhalten, um eine effektive Unterstützung zu bieten und einen positiven Aufenthalt in der Tagesstruktur zu schaffen. Diese professionelle Distanz erlaubt es, das lebensweltliche Geflecht von Nähe und Distanz, von Sicherheit und Offenheit unbefangen zu betrachten. Es gelingt uns, Nähe, Verlässlichkeit und Vertrauen zu fördern, wo sie möglicherweise in Lebensverhältnissen von bestimmten Jugendlichen nicht oder wenig gegeben sind. In der Tagesstruktur können die Jugendlichen jenseits möglicher Zwänge und Erwartungen in den Familien oder in der Schule ihre eigenen Lebens- und Bewältigungsprobleme kennenlernen und in neuen, offeneren Optionen erproben und stabilisieren (vgl. Dörr 2019: 51). Das Pädagogische Team ist dabei für die Schulung der Mitarbeitenden über die adäquate Balance zwischen Nähe und Distanz verantwortlich (vgl. FHNW Pädagogische Hochschule 2017: 5.2 Interaktionen zwischen Tagesstrukturmitarbeitenden und Jugendlichen).

3.4.3 Partizipation

Die Tagesstruktur St. Alban setzt auf den Grundsatz der Partizipation. Dadurch können die Schülerinnen und Schüler in den unterschiedlichsten Bereichen gefördert und angeregt werden. Die daraus entdeckten Begabungen und Interessen können die Jugendlichen in ihrer Identitätsentwicklung weiterbringen. Uns ist es wichtig die Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Bereichen mitwirken zu lassen. Durch die Partizipation möchten wir eine höhere Identifikation zur Tagesstruktur erreichen. Die Schülerinnen und Schüler können bei der Gestaltung der verschiedenen Aktivitäten mitwirken, Vorschläge einbringen und selbst mitmachen. Die Schülerinnen und Schüler werden dadurch in ihrer Entwicklung zu unabhängigen, eigenverantwortlichen und gesellschaftsfähigen Erwachsenen unterstützt.

Ermöglicht man den Jugendlichen sich partizipativ zu engagieren, hilft man ihnen sich zu unabhängigen, eigenverantwortlichen und gesellschaftsfähigen Erwachsenen zu entwickeln. Sie lernen, dass sie die Expertinnen und Experten von sich selbst sind und es sich lohnt, sich in die gesellschaftliche Gestaltung einzubringen. Dabei geht es nicht nur um die soziale und politische Teilhabe, sondern um die Verantwortung der Jugendlichen für ihre eigenen Handlungen (vgl. EYERP. European Youth Empowerment Research Project 2014: 19). In der Bundesverfassung (Art. 6, Art. 11 und Art. 41 Abs.1), sowie in der UN-Kinderrechtskonvention (1989) ist festgehalten, dass Kinder und Jugendliche das Recht haben sich in die gesellschaftliche Gestaltung einzubringen (vgl. UNICEF 1989: 14). Unser sozialpädagogisches Angebot kann den Jugendlichen die Erfahrung ermöglichen, sich partizipativ in Prozessen zu beteiligen und mitzubestimmen. Dies kann aber nur gelingen, wenn die Jugendlichen weder über- noch unterfordert sind. Die Partizipation muss immer den Bedürfnissen, Stärken und Interessen der Jugendlichen angepasst sein. Nur so kann der partizipative Ansatz die Entwicklung der Jugendlichen positiv unterstützen. Die Tagesstruktur ermöglicht die Räume für dieses Engagement und das ganzheitliche Lernen. Und darin können sich jugendliche Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Bereichen engagieren und einbringen (vgl. FHNW Pädagogische Hochschule 2017: 4.4 Ausgestaltung der Angebote).

Aktivitäten und Events

Wir bieten vielfältige Angebote an, welche zur Förderung dienen und an den verschiedenen Interessen der Jugendlichen ausgerichtet sind. Das Angebot ist abwechslungsreich gestaltet und die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit ihre eigenen Ideen und Gedanken für mögliche Events in der Tagesstruktur einzubringen und mit Unterstützung des Tagesstrukturteams umzusetzen (vgl. FHNW Pädagogische Hochschule 2017: 4.4 Ausgestaltung der Angebote).

Raumgestaltung

Damit die Schülerinnen und Schüler des Schulhauses St. Alban sich in der Tagesstruktur wohl fühlen, geben wir ihnen die Möglichkeit an der Raumgestaltung teilzunehmen. Sie können aktiv an der Dekoration der Räumlichkeiten teilnehmen oder Vorschläge für die Raumgestaltung machen. Wir legen Wert darauf, dass die Ausstattung den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht wird und multifunktional genutzt werden können. Ebenso bieten wir mit den Jugendlichen mit dem Ruheraum eine Rückzugsmöglichkeit (vgl. FHNW Pädagogische Hochschule 2017: 2.2 Raumkonzept und Funktionalität der Räume, 2.3 Ausstattung).

3.4.4 Lebensweltorientierter Ansatz

In der lebensweltorientierten Arbeit steht der Mensch im Mittelpunkt. Im Fall der Tagesstruktur sind dies die Schülerinnen und Schüler des Schulhauses. Dabei wird ein ressourcenorientierter Ansatz genutzt. Das heisst, man baut auf dem was die Schülerinnen und Schüler mitbringen auf, anstatt Defizite zu verringern. *„Lebensweltorientierung meint den Bezug auf die die gegebenen Lebensverhältnisse der Adressaten, in denen Hilfe zur Lebensbewältigung praktiziert wird, meint den Bezug auf individuelle, soziale und politische Ressourcen, meint den Bezug auf soziale Netze und lokale/regionale Strukturen.“* (Thiersch 2014: 5). Als Grundlage für eine funktionierende lebensweltorientierte Arbeit muss die Beziehung zum Gegenüber gegeben und ein Grundvertrauen vorhanden sein. Nur so können die für eine lebenswelt- und ressourcenorientierte Arbeit wichtigen vorhandenen Ressourcen erkannt und genutzt werden. Die Tagesstruktur nimmt dabei selbst einen Teil dieser Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler ein und das Angebot ist darauf ausgerichtet die Schülerinnen und Schüler in der Selbständigkeit und der Eigenverantwortung zu fördern und ihnen so weitere Ressourcen für ihre Entwicklung mitzugeben (vgl. FHNW Pädagogische Hochschule 2017: 4.1 Tagesstruktur als persönlicher Erfahrungsraum). So werden im Tagesstrukturalltag Thematiken der Schülerinnen und Schüler mit ihren Bezugspersonen der Tagesstruktur aufgegriffen und besprochen, sowie mögliche Lösungsansätze gefunden. Auch dient die Tagesstruktur den Schülerinnen und Schüler als «geschützter» sozialer Erfahrungsraum im Umgang mit Gleichaltrigen. Die Tagesstruktur ist also gleichzeitig Teil der Lebenswelt der Jugendlichen und bietet auch einen Raum zur Förderung ihrer bereits vorhandenen Ressourcen.

3.4.5 Ressourcenorientierter Ansatz

In der lebensweltorientierten Arbeit wird nach einem ressourcenorientierten Ansatz gearbeitet. Unter Ressourcen verstehen wir psychische, materielle und sozialkommunikative Fähigkeiten und Quellen, auf die zurückgegriffen werden kann (vgl. Ritscher 2017: 174). Es kann davon ausgegangen werden, dass jeder Mensch über Ressourcen verfügt. Wir unterstützen die Schülerinnen und Schüler beim Finden und Erwerben dieser persönlichen Fähigkeiten und dem Nutzen der vorhandenen Quellen. Damit fördern wir die Schülerinnen und Schüler beim

Lösen von ihren Problemen und dem Erreichen ihrer Ziele. Wir nehmen dabei eine bestärkende Haltung ein.

3.4.6 Empowerment

Mit den eigenen vorhandenen Kräften und Ressourcen sein Leben positiv vorantreiben. Diesen Grundsatz verfolgt der Ansatz des Empowerments. Eine Art Selbstbemächtigung für sein eigenes Leben erhalten. Der Empowerment-Ansatz geht davon aus, dass alle Menschen eigene Kräfte und Ressourcen haben, welche sie für sich nutzen können. Dabei ist der Fokus auf die Kräftigung der Fähigkeiten. Es soll die Erfahrung, aus eigener Macht eine Befreiung aus Ohnmacht, Schwäche und Abhängigkeit zu erreichen, gefördert werden (vgl. Herriger 2010: 14). Die Sozialpädagogik kann mithilfe des Empowerment-Ansatzes die Jugendlichen unterstützen ihre, ihnen oft (noch) nicht bewussten Stärken, Ressourcen und Fähigkeiten zu erkennen und für ihre eigene Lebensgestaltung zu nutzen (vgl. Herriger 1997: 29).

Der Empowerment-Ansatz kann Jugendliche dazu befähigen, sich mit eigenen Stärken und Ressourcen mit verschiedenen Problemen auseinanderzusetzen. Gerade in der Schule, werden die Jugendlichen oft mit ihren Schwächen konfrontiert. Wenn sie in einem Fach nicht gut sind, erhalten sie schlechte Bewertungen. In der Umgebung der Tagesstruktur können die Defizite in den Hintergrund treten und die Stärken und Ressourcen im Fokus stehen. So kann beispielsweise eine Schülerin, welche schlechte Bewertungen im Unterricht erhält, ihre sportlichen Stärken in der Tagesstruktur im Fussballturnier ausleben und so eine positive, bestärkende Erfahrung machen. Auch durch lockere motivierende Gespräche zwischen den Mitarbeitenden und den Jugendlichen können verschiedene Ressourcen geweckt werden.

Einige mögliche Handlungsbereiche:

- «Hilfe zur Selbsthilfe»: Wir unterstützen die Jugendlichen, in dem wir beispielsweise durch individuelle Gespräche, durch die Nachhilfe oder auch durch Konfliktsituationen den Prozess der Selbstreflexion ermöglichen/anstossen und gleichzeitig neue Perspektiven ermöglichen. Das Entwickeln von eigenen Lösungen und die Selbstreflexion sind wichtige Fähigkeiten, um sich selbst helfen und unterstützen können.
- Wir aktivieren Autonomie und Selbstständigkeit, in dem wir ihnen diese beispielsweise Vorleben.
- Wir haben die Möglichkeit ihre Ressourcen zu stärken und ihre Fähigkeiten zu erkennen bzw. die Jugendlichen werden sich ihren Fähigkeiten wieder bewusster.
- Durch das Einbeziehen der Jugendlichen in verschiedene Aktivitäten (Turniere, Spiele, Events, etc.), können die Jugendlichen sich als Person selbstbewusst und selbstbestimmt einbringen und können so positive Erfahrungen sammeln.
- Wir unterstützen die Jugendlichen dabei, dass sie Angelegenheiten in "die eigene Hand" nehmen. (Diese Unterstützung soll mit einer angemessenen Zurückhaltung geschehen. Wir stossen sozusagen den Prozess an).
- Die Jugendlichen sollen bei Problemen oder herausfordernden Situationen eigene Lösungsideen bringen und zusammen mit Denkanstössen unserer Seite, können neue Perspektiven für die Schülerin/den Schüler entstehen.

Unsere Schülerinnen und Schüler können ihre eigene Selbstwirksamkeit noch entfalten. Sie sind durch ihre Lebensphase in der Lage, sich Selbstbewusstsein anzueignen, um ihre Entwicklung zu fördern. Somit besteht ein Potenzial, dass die Jugendlichen ihre eigenen

Ressourcen, welche möglicherweise im Umfeld unserer Tagesstruktur ersichtlich werden, für die eigene Problembewältigung nutzen können.

5. Aktivierung

5.1. Kognitive Aktivierung

In der Tagesstruktur St. Alban fördern wir die kognitive Aktivierung. Die Hausaufgaben- und Lernhilfe ist in der Tagesstruktur St. Alban ein essenzielles Handlungsfeld. Die Mitarbeitenden sorgen für eine ruhige und lernfördernde Atmosphäre. Durch dieses Angebot vertiefen wir die Beziehungen zu den Schülerinnen und Schülern und zugleich haben sie einen niederschweligen Zugang dazu. Wir legen grossen Wert auf die Hausaufgabenhilfe, weil wir darin eine Möglichkeit sehen, der Chancengleichheit ein Stück näher zu kommen. Dies wird im Berufskodex der Sozialen Arbeit als Grundsatz festgehalten (vgl. avenirSocial 2010: 10). In der Hausaufgabenhilfe können sich die Schülerinnen und Schüler beispielsweise auf Prüfungen vorbereiten, Bewerbungen schreiben, Hausaufgaben machen oder Vorträge üben. Wir begleiten sie und helfen, soweit es unsere Möglichkeiten erlauben (vgl. FHNW Pädagogische Hochschule 2017: 4.5 Individuelle Bearbeitung der Hausaufgaben).

Die Schülerinnen und Schüler lernen sich eigenverantwortlich um ihre Schwächen zu kümmern. Schülerinnen und Schüler sollen nicht von den Lehrpersonen zur Hausaufgabenhilfe gezwungen werden. Die Motivation soll von den Schülerinnen und Schülern kommen. Hierbei wird das Empowerment-Konzept erneut ersichtlich. Das Handlungsziel in der Tagesstruktur ist es, den Jugendlichen ihre vorhandenen Fähigkeiten und Ressourcen freizusetzen und zu einer eigenständigen und selbstverantwortlichen Lebensorganisation zu verhelfen (vgl. Herriger 1997: 29). Die Lehrpersonen können Empfehlungen abgeben und Einzelpersonen zur Hausaufgabenhilfe raten. Die Tagesstrukturleitung steht im engen Kontakt mit den Lehrpersonen bezüglich schulischer Schwierigkeiten der jeweiligen Schülerinnen und Schülern. Falls die Situation es verlangt, kann die Lehrperson mit den Schülerinnen und Schülern einen Wochenplan für die Hausaufgabenhilfe erstellen. Der Wochenplan muss mit der Tagesstrukturleitung abgesprochen werden.

5.2. Körperliche Aktivierung

Die körperliche Aktivierung ist uns genauso wichtig. Um den Bereich Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit zu fördern, unterstützt die Tagesstruktur St. Alban das Angebot des freiwilligen Schulsports, bietet Sportevents und Turniere an. Sie hat verschiedene Sport- und Spielaktivitäten zur Verfügung. *„In einem gesunden Körper, wohnt ein gesunder Geist.“* (Juvenal 60-140 n.Chr.). Durch verschiedene sportliche Aktivitäten möchten wir die Schülerinnen und Schüler zu mehr Bewegung animieren. Wir legen Wert auf vielfältige Angebote, welche auf die Förderung der Jugendlichen in verschiedenen Interessensgebieten ausgerichtet sind (vgl. Orientierungsraster 2017: 4.4. Ausgestaltung der Angebote). Wir sind überzeugt, dass durch körperliche Bewegung die Konzentrationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler gesteigert werden kann. Wir bemühen uns das Sportangebot variationsreich zu gestalten, damit eine grosse Anzahl Schülerinnen und Schüler angesprochen werden kann. Bewegung soll nicht nur die Konzentrationsmöglichkeit steigern, sondern auch die Gesundheit der Jugendlichen fördern. Kombiniert mit gesunder Ernährung von unserer Mensa möchten wir das körperliche Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule St. Alban steigern. Die Tagesstruktur kann mithilfe des Empowerment-Ansatzes die Jugendlichen unterstützen ihre, ihnen oft nicht mehr bewussten, Stärken,

Ressourcen und Fähigkeiten (wieder) zu erkennen und für ihre eigene Lebensgestaltung zu nutzen (vgl. Herriger 1997: 29).

5.3. Soziale Aktivierung

Die Räumlichkeiten der Tagesstruktur sollen Begegnungszonen für Jugendliche der verschiedenen Alters- und Leistungsstufen darstellen. Wir fördern das soziale Miteinander und den Austausch unter den verschiedenen Gruppen. Die Schülerinnen und Schüler sollen voneinander lernen und ihr Wissen weitergeben. Laut der Entwicklungspsychologie hat "Peer to Peer" in dieser Entwicklungsphase eine wichtige Bedeutung. Oft können Gleichaltrige hilfreicher und unterstützender wirken als erwachsene Bezugspersonen. Freundschaften und sozialer Austausch bieten im Jugendalter gute Voraussetzungen für eine positive Entwicklung der psychischen Gesundheit und der Lebenskompetenz (vgl. Lohaus 2015: 225f.). Wir möchten den Jugendlichen bewusst machen, dass ihr Handeln und Auftreten einen grossen Einfluss auf ihre Mitschülerinnen und Mitschüler haben. Das positive Verhalten Weniger, kann auf grössere Gruppen übertragen werden. Diesen positiven Effekt möchten wir durch gelungene Beziehungsarbeit mit den Schülerinnen und Schülern erreichen. Die Tagesstruktur nimmt sich zum Ziel, den Dialog unter den Jugendlichen zu fördern und voranzutreiben. Wir sensibilisieren die Jugendlichen somit beim Umgang mit verschiedenen sozialen Situationen (vgl. FHNW Pädagogische Hochschule 2017: 4.1 Die Tagesstrukturen als sozialer Erfahrungsraum). Bei den Jugendlichen steht grundsätzlich die Entwicklung der eigenen Identität im Fokus, wobei mögliche Krisen auftreten können. Für die Identitätsentwicklung in der Jugendphase spielen unter anderem ausserfamiliäre Bezüge eine wesentliche Rolle (vgl. Wicki 2010: 110). Hierbei bietet die vertrauensvolle Beziehung zu einer Ansprechperson eine bedeutende Unterstützung. Die Tagesstruktur St. Alban gewährleistet ein **positives soziales Klima**, sodass die Schülerinnen und Schüler die Gestaltung ihrer sozialen Beziehungen stärken können (vgl. FHNW Pädagogische Hochschule 2017: 5.1 Soziales Klima). Wir legen grossen Wert auf Fairness und Respekt und thematisieren auf adäquate und offene Weise verschiedenste gesellschaftliche und soziale Themen mit den Jugendlichen (vgl. ebd. 5.4 Kontakt der Jugendlichen untereinander/Steuerung von Gruppenprozessen).

6. Schulinterne Vernetzung



Die Tagesstruktur St. Alban legt grossen Wert auf eine gute Vernetzung innerhalb des Schulhauses. Wir haben täglich mit verschiedenen Professionen und Bereichen innerhalb der Schule zu tun und können somit in den unterschiedlichsten Belangen mitwirken. Ein ständiger Informationsaustausch innerhalb der verschiedenen Parteien ist für unsere tägliche Arbeit essenziell. Dabei gibt es formelle und informelle Austauschgefässe (vgl. FHNW Pädagogische Hochschule 2017: 7. Kommunikation und Kooperation innerhalb des Tagesstrukturteams und des Schulstandorts).

6.1. Formeller Austausch

Die Tagesstrukturleitung und die Pädagogische Leitung nehmen, wenn möglich, an der regelmässig stattfindenden internen Schulkonferenz teil, um über die Geschehnisse rund um das Schulhaus informiert zu sein. Wichtige Informationen, welche die Tagesstruktur betreffen, werden an das Team weitergeleitet (vgl. ebd.: 7.4 Kooperation zwischen Tagesstrukturen und anderen Bereichen der Schule). Ein weiteres Austauschgefäss sind die Sitzungen der „Puls Messer Gruppe“. In dieser Gruppe werden verschiedenste Anliegen zum Schulhaus und zum Zusammenleben im Schulhaus besprochen und daraus resultierend gemeinsam Entscheide gefällt. Die Gruppe setzt sich momentan aus der Schulleitung, der Tagesstrukturleitung und fünf Lehrpersonen zusammen. Die Sitzungen finden 4x im Schuljahr statt. Die Tagesstrukturleitung und die Schulleitung stehen im ständigen Dialog miteinander. Die jeweiligen Türen sind effektiv und symbolisch für den Austausch jeweils offen.

6.2. Informeller Austausch

Die Kommunikation findet nicht nur an festgelegten Sitzungen statt. Vieles geschieht auch beiläufig in den Gängen, in den Pausen oder anderen schulischen Veranstaltungen. Diese kurzen Austauschsequenzen sind gleichermassen wichtig, wie die festgelegten Sitzungen.

Kurze, aber doch wesentliche Informationen können durch diese Sequenzen ausgetauscht werden. Aus diesen kurzen Zwischengesprächen können weitere Schritte, Massnahmen oder Sitzungen entstehen. Die Mitarbeitenden der Tagesstruktur haben die Möglichkeit, nach Absprache mit der Tagesstrukturleitung, bei Problemen mit bestimmten Schülerinnen und Schülern die zuständigen Klassenlehrpersonen zu kontaktieren, um ihnen ihre Schwierigkeiten zu schildern. Bei Themen, die grösseren Handlungsbedarf haben, übernimmt die Tagesstrukturleitung die Kommunikation mit den Lehrpersonen und/oder mit der Schulsozialarbeit.

6.3. Lehrpersonen

Durch die gute Vernetzung mit den Lehrpersonen können wir soziale oder schulische Auffälligkeiten, Konflikte und Zwischenfälle von Schülerinnen und Schülern auf einem direkten Weg weiterleiten. Diese Zusammenarbeit ermöglicht uns die Schülerinnen und Schüler ganzheitlich in den verschiedenen Lebensbereichen zu unterstützen.

6.4. Schulleitung

Die Tagesstrukturleitung ist eng mit der Schulleitung vernetzt. Dabei gibt es eine verbindliche und geklärte Kooperation der Beteiligten und der Rahmen dazu ist klar in gemeinsamen Sitzungen festgelegt (vgl. ebd.). Die Tagesstrukturleitung informiert das Team über bedeutende Aspekte des Austauschs, sodass alle Mitarbeitenden transparent in Kenntnis gesetzt werden, was sich auf der Leitungsebene ereignet.

6.5. Heilpädagogik

In der Tagesstruktur St. Alban setzen wir uns für Integration und Toleranz ein (vgl. ebd: 1.4 Integration und Toleranz). Durch den Austausch mit den Heilpädagoginnen/Heilpädagogen kann die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler mit individuellem Förderbedarf erweitert werden. Dies setzen wir beispielsweise in Form von Interventionen um. Darin werden bestimmte Schülerinnen und Schüler mit einer Beeinträchtigung und besonderem Förderbedarf thematisiert, sodass wir uns ein erweitertes Verständnis über die jeweiligen Auffälligkeiten aneignen und dieses in der täglichen Arbeit einfließen lassen können.

6.6. Schulsozialarbeit

Die Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit ist in der Tagesstruktur St. Alban ein wichtiger Handlungsaspekt. Unsere Grenzen der Unterstützung liegen dabei in der Schwere der Problemlagen. Da wir in dem offenen und freiwilligen Setting nur bis zu einem gewissen Grad Unterstützung leisten können, müssen aufgrund der Meldepflicht bestimmte Fälle an die Schulsozialarbeit weitergeleitet werden. Es ist uns wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler geeignete Unterstützungsmassnahmen erhalten, um ihre gesunde Entwicklung zu fördern. Durch die Niederschwelligkeit des Angebots, können in der Tagesstruktur verschiedene Themen und Probleme in den Lebensverhältnissen der Jugendlichen erkannt und aufgenommen werden und an die Schulsozialarbeit weitergegeben werden. So kann die Tagesstruktur ein Bindeglied in den umfassenden Unterstützungsmassnahmen für die Jugendlichen sein.

6.7. Mediathek

Die Tagesstruktur hat jederzeit die Möglichkeit, verschiedenste Bücher, Lektüren, Magazine, etc. aus der Schulbibliothek (GGG) in der Tagesstruktur anzubieten und das Angebot stets auszutauschen und zu aktualisieren. Durch diese Kooperation kann unter anderem die Lesekompetenz und Lesemotivation der Schülerinnen und Schüler gefördert werden, sie können auf verschiedene Gesellschafts-, Präventions- oder Umweltthemen aufmerksam gemacht werden und die Mediathek kann bei den Schülerinnen und Schülern als weiterer Lern- und Lebensraum beworben werden.

6.8. Hauswartung

Die Tagesstruktur pflegt eine wertvolle Kooperation mit der Hauswartung des Schulhauses. Die Hauswartung ist in Bezug auf die Räumlichkeiten die erste Ansprechperson und hilft uns die Qualität der Infrastruktur instand zu halten und auszubauen.

6.9. Schulbetrieb

Die Tagesstruktur St. Alban ist ein bedeutsamer Teil der Schule und des Schulbetriebs. Bei besonderen Anlässen, Projekten, Veränderungen und Beschlüssen sind wir entweder ein Teil davon oder werden darüber informiert. Wir fungieren auch als Anlaufstelle für Anliegen der Schulleitung, Lehrpersonen und Eltern. Dadurch können wir auch hier ein Bindeglied zwischen den verschiedenen Bereichen der Schule sein. Wir sind jedoch trotz der örtlichen Gebundenheit ein eigenständiges, ergänzendes Angebot zum Schulunterricht.

6.10. Integrationsklassen

Die Sekundarschule St. Alban ist ein Integrationsklassenstandort. Die Zielgruppe der integrativen Volksschule in Basel-Stadt sind jugendliche Schülerinnen und Schüler zum Teil mit Beeinträchtigung, welche in Integrationsklassen (IK-Klassen) oder wenn es der jeweilige Beeinträchtigungsgrad zulässt, mit einer qualifizierten Assistenzperson in Regelklassen unterrichtet werden. Jugendliche mit besonderem Bildungsbedarf werden nach angepassten Lernzielen in einem individuellen Förderplan unterrichtet. Der erwähnte individuelle Bildungsbedarf betrifft Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf, mit Behinderung, mit Beeinträchtigung im Lesen oder Rechnen, in der Rechtschreibung oder mit sonstigen Teilleistungsstörungen. Die Integrationsklassen sind personell und räumlich so ausgestattet, dass die Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf, situativ in den regulären Unterricht integriert werden können. In den Integrationsklassen arbeiten während der ganzen Zeit Fachpersonen mit einer Ausbildung in schulischer Heilpädagogik. Diese Gruppe von Schülerinnen und Schülern braucht auch in der Tagesstruktur besondere Aufmerksamkeit. Damit das Team der Tagesstruktur über alle IK-Schülerinnen und Schüler ausreichend informiert ist, führen wir mit den zuständigen Heilpädagoginnen/Heilpädagogen Interventionen über die einzelnen Schülerinnen und Schüler durch. Des Weiteren werden die IK-Schülerinnen und Schüler während dem Aufenthalt in der Tagesstruktur meist von den qualifizierten Assistenzpersonen begleitet, sodass eine angemessene Unterstützung für den gesamten täglichen Schulaufenthalt gewährleistet werden kann.

7. Teamkonstellation

7.1. Tagesstrukturleitung

Die Tagesstrukturleitung hat im generellen den Auftrag, die Tagesstruktur im pädagogischen, personellen, organisatorischen finanziellen und administrativen Bereich im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen und der Ziele der Volksschulleitung und des Departements zu führen. Sie ist verantwortlich für den Tagesstrukturbetrieb (Kooperation Catering, Küchenpersonal, Tagesstrukturmitarbeitende, Praktikantinnen und Praktikanten) und die Zusammenarbeit mit der Schulleitung, den Fachpersonen, den Lehrpersonen, dem Hauswart, den Ämtern und Behörden sowie den Eltern. Die Betreuung, Erziehung und Förderung von den Schülerinnen und Schülern fällt auch unter den Aufgabenbereich der Tagesstrukturleitung. Unter den Führungsaufgaben sind die Personalverantwortung, die Pädagogische Verantwortung, Organisatorische und betriebliche Verantwortung, das Qualitätsmanagement und die Standortentwicklung.

7.2. Pädagogische Leitung

Die Pädagogische Leitung ist die Stellvertretung der Tagesstrukturleitung. Sie ist Kontaktperson für Fachpersonen, Lehrpersonen und die Schulleitung. Die Pädagogische Leitung ist Ansprechperson für alle Mitarbeitenden der Tagesstruktur und des Caterings. Zu den Aufgaben der Pädagogischen Leitung gehört die Betreuung der Schülerinnen und Schüler sowie deren Unterstützung und Förderung. Die Pädagogische Leitung informiert die Schülerinnen und Schüler über die aktuellen Themen der Tagesstruktur und plant Events und Spielturniere in der Tagesstruktur. Die Pädagogische Leitung ist Mitglied des Pädagogischen Teams der Tagesstruktur, liefert pädagogische Inputs an Teamsitzungen und nimmt an den gemeinsamen Sitzungen sowie Austausch- und Kooperationstreffen der Pädagogischen Leitungen aller Standorte teil.

7.4. Mitarbeitende

Neben der Sozialpädagogik sind in unserem Team Kompetenzen und Erfahrungen aus den verschiedensten beruflichen Bereichen vertreten. Diese ermöglichen uns eine dynamische und erweiterte Teamzusammenstellung. Somit können die unterschiedlichen Fähigkeiten und das Erfahrungswissen einen Mehrwert für unsere Arbeit mit den Jugendlichen sein.

7.3. FHNW-Studierende

Die Tagesstruktur St. Alban bietet in Zusammenarbeit mit der FHNW Soziale Arbeit einen Praktikumsplatz an. In der Tagesstruktur St. Alban können Studierende der FHNW Soziale Arbeit ein Praxismodul (TZ/VZ sowie STB) absolvieren.

7.5. Teamkommunikation

Die Kommunikation innerhalb unseres Teams besteht aus **formellen** sowie **informellen Austauschsituationen**.

Ein wichtiges **formelles Austauschgefäss** stellt die wöchentliche Teamsitzung dar. Darin werden alle relevanten Traktanden unseres Arbeitsalltags gemeinsam im Team besprochen

und Entscheidungen getroffen. Des Weiteren bearbeitet das Pädagogische Team verschiedene Fragen und Themen im pädagogischen und sozialpädagogischen Bereich. Daraus resultierend konnte auch dieses Pädagogische Konzept erstellt werden. Ein weiterer Bereich für den formellen Kommunikationsaustausch ist das Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräch. Dieses findet jährlich zwischen jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter und dem Tagesstrukturleiter statt. Durch diese Feedbacks können die Teammitarbeitenden ihr Handeln im Arbeitsalltag an der Tagesstruktur reflektieren und mögliche Verbesserungsvorschläge umsetzen.

Die **informellen Austauschsequenzen** sind für unsere Arbeit und unsere Teamkommunikation ein wichtiges Gefäß und der kollegiale Austausch hat einen hohen Stellenwert. Dieser findet während dem gemeinsamen Mittagessen, in unserer WhatsApp-Gruppe, an organisierten Teamevents und im Arbeitsalltag statt. Durch diese vielen informellen Sequenzen können wir eine stetige Kommunikation aufrechterhalten und schnell Unklarheiten, Fragen und Organisatorisches bearbeiten (vgl. FHNW Pädagogische Hochschule 2017: 7.3 Teamsitzungen und kollegialer Austausch).

8. Quellenverzeichnis

Altenthan, Sophia/Betscher-Ott, Sylvia/Dirrigl, Werner/Gotthardt, Wilfried/ Hobmair, Hermann (Hg.)/Höhlein, Reiner/Ott, Wilhelm/Pöll, Rosemarie/Schneider, Karl-Heinz (2005). Pädagogik/Psychologie für die berufliche Oberstufe. 2. Aufl. Troisdorf: Bildungsverlag EINS GmbH.

AvenirSocial (Hg.) (2010). Berufskodex Soziale Arbeit Schweiz. Ein Argumentarium für die Praxis der Professionellen. Bern.

Dörr, Margret (Hg.) (2019). Nähe und Distanz. Ein Spannungsfeld pädagogischer Professionalität. 4. Aufl. Beltz Juventa in der Verlagsgruppe Beltz: Weinheim Basel

Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt. Volksschulen (2017). Pädagogische Grundlagen zur Umsetzung von Tagesstrukturen an der Sekundarschule des Kantons Basel-Stadt. Handreichung. Basel.

EYERP. European Youth Empowerment Research Project (2014). Empowerment von Jugendlichen. Ein Handbuch für EinsteigerInnen und Fortgeschrittene. Erfurt: Plattform e.V.

Fachhochschule Nordwestschweiz. Pädagogische Hochschule (2017). Thema. Tagesstrukturen an der Sekundarschule. Orientierungsraster für die Schulentwicklung und Schulevaluation an den Volksschulen des Kantons Basel-Stadt. Basel.

FHNW Soziale Arbeit. Theorien der Sozialen Arbeit (2007). Basel.

Herriger, Norbert (1997). Das Empowerment-Ethos. In: Sozialmagazin 22. Jg.

Herriger, Norbert (2010). Empowerment in der Sozialen Arbeit. 4. Aufl. Kohlhammer: Stuttgart.

Hochuli Freund, Ursula/Stotz, Walter (Hg.) (2013). Kooperative Prozessgestaltung in der Sozialen Arbeit. Ein methodenintegratives Lehrbuch. 2. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer

Lohaus, Arnold/Vierhaus, Marc (2015). Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters für Bachelor. 3. Aufl. Berlin Heidelberg: Springer-Verlag.

Thiersch, Hans/Grunwald, Klaus/Königter, Stefan (2012). Lebensweltorientierte Soziale Arbeit. In: Thole, Werner (Hg.). Grundriss soziale Arbeit. Ein einführendes Handbuch. 4. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag. S. 175-196.

UNICEF (1989). UN-Kinderrechtskonvention. URL:

https://www.unicef.ch/sites/default/files/2018-08/un-kinderrechtskonvention_de.pdf

Wicki, Werner (2010). Entwicklungspsychologie. München: Ernst Reinhardt Verlag.